

PROTOKOLL

der ordentlichen Generalversammlung der Genossenschaft Thurgauer Milchproduzenten TMP

Dienstag, 29. März 2016, 20.00 Uhr
Kongresszentrum Thurgauerhof, Weinfelden

Vorsitz: Präsident R. Schnyder

Frequenz: 373 Mitglieder, inklusive 7 Vorstandsmitglieder
24 Gäste / 4 Pressevertreter / 2 TV / 2 Angestellte des
Verbandes

Total anwesend: 405 Personen, davon 373 stimmberechtigt (absolutes Mehr 187)

Protokoll: J. Fatzer / Theres Kunz

- Traktanden:**
1. Eröffnung der Generalversammlung
 2. Wahl der Stimmenzähler
 3. Genehmigung des Protokolls der GV vom 31. März 2015
 4. Berichterstattung des Präsidenten zur Situation in der Land- und Milchwirtschaft
 5. Berichterstattung des Geschäftsführers
 6. Kenntnisnahme des Geschäftsberichts 2015
 7. Jahresrechnung 2015
 - a. Erläuterungen
 - b. Bericht der Revisionsstelle
 - c. Beschlussfassung
 8. Antrag Gubler und Vorschlag Vorstand TMP
 9. Statutenrevision
 10. Beitragswirksame Produzentenleistungen, allfällige Parolenfassungen
 11. Wahl einer paritätischen Kommission zur Überprüfung der Organisationsform der Genossenschaft Thurgauer Milchproduzenten TMP
 12. Verschiedenes und Umfrage

Traktandum 1: Eröffnung der Generalversammlung

Präsident Ruedi Schnyder begrüsst die Anwesenden, erwähnt die unübliche Sitzordnung, bzw. dass die anderen Vorstandsmitglieder diesmal im Publikum sitzen. Er weist auf den projizierten Spruch „Öppis Guets wird nöd besser, wänn mä anders schlecht macht“, welcher das Motto der Abends sein soll, hin und eröffnet die Generalversammlung 2016.

Nebst den anwesenden Mitgliedern begrüsst er auch die Gäste, namentlich die Nationalräte Hansjörg Walter und Markus Hausammann (Präsident VTL) sowie Martin Huber (Direktor BBZA), welcher Regierungsrat K. Schläpfer und den Chef Landwirtschaftsamtes U. Bleiker vertritt. Im Weiteren erwähnt er R. Bischofberger (Präsident Nordostmilch AG), H.P. Egli (Präsident Vereinigte Milchbauern Mitte-Ost), R. Scheidegger (neue Geschäftsführerin VMMO), die Pressevertreter M. Tosato (Thurgauer Bauer), Ch. Weber (BauernZeitung), M. Bühlmann (Schweizer Bauer), S. Meile (Thurgauer Zeitung) sowie das Schweizer Fernsehen (Schweiz Aktuell).

R. Schnyder stellt die Traktandenliste zur Diskussion. Diese wird nicht gewünscht.

Traktandum 2: Wahl der Stimmenzähler

Als Stimmenzähler werden für Block 1 Martin Schleiss; Block 2 Tobias Kraft; Block 3 Hans Schmid; Block 4 Hansruedi Tanner; Block 5 Peter Scherrer; Block 6 Micha Stauffer; Block 7 Michael Müller; Block 8 (Empore) Felix Rüdin gewählt.

Traktandum 3: Genehmigung des Protokolls der GV vom 31. März 2015

Das Protokoll der Generalversammlung vom 31. März 2015 wurde auf der Homepage TMP publiziert. Es wird diskussionslos genehmigt.

Traktandum 4: Berichterstattung des Präsidenten zur Situation in der Land- und Milchwirtschaft

Ruedi Schnyder erklärt, dass es für einen Präsidenten eine spezielle Herausforderung ist, unter den gegebenen Umständen einen Jahresbericht zu verfassen. So wird die diesjährige Versammlung nebst dem aktuellen Verbandsgeschehen auch durch die besondere Themenwahl beeinflusst. Die Lage auf dem Milchmarkt sowie die dadurch entstandenen Aufgaben haben aber Priorität. Tatsache ist, dass die Milchpreise weltweit unter grossem Druck stehen. Ohne dem anschliessenden Referat von Kurt Nüesch, welchen er nachträglich begrüsst, vorgreifen zu wollen, betont der Präsident, dass die Schweiz immer mehr von den internationalen Märkten abhängig ist. Die Milchwirtschaft ist der bedeutendste Betriebszweig in der Schweiz, was u.a. auch auf die Produktionsbedingungen zurückzuführen ist. Aufgrund der stets offeneren Grenzen, der Abhängigkeit von Wechselkursen und politischen Rahmenbedingungen steigt jedoch der Druck, wobei noch immer eine grosse Differenz zu den EU-Milchpreisen besteht. Anhand einer Folie zeigt R. Schnyder wie sich dieser Druck auch auf die Käsehandelsbilanz auswirkt. Mengemässig ist die Bilanz Import-Export seit Jahren negativ; dies seit der Grenzöffnung und nicht erst nach dem letztjährigen Euroshock. Es folgt eine Folie bezüglich wertmässiger Bilanz und eine weitere, welche die Exportstatistik Januar 2016 dokumentiert. Insgesamt wird mit grossem Aufwand versucht, im Ausland vor allem bei den Sortenkäsen den Preis zu halten, während das Land gleichzeitig von Billigkäsen überschwemmt wird. Er zeigt auf, wie besonders die Sortenkäse unter Druck geraten und sogar der Gruyère AOP nicht davon verschont bleibt. Fraglich ist, ob die Produktion zu schnell gesteigert oder man vom Markt eingeholt wurde. Die 10% Einschränkung im Sortenkäse, bzw. die so verursachte zusätzliche Milch, verschärft die Lage noch weiter. Zusammenfassend stellt er fest, dass schlichtwegs zuviel Milch produziert wird.

Wie in solchen Situationen üblich treffen die verschiedensten Meinungen, wie darauf reagiert werden soll, aufeinander. Einerseits werden Rufe nach Mengenbegrenzung, Referenzmengen oder Wiedereinführung der Milchkontingentierung, andererseits kompromisslose Bekenntnisse zum Markt und seinen unerbittlichen Gesetzen laut.

Der Präsident führt weiter aus, dass aus diesem Spannungsfeld heraus von SMP und ihren Mitgliedsorganisationen versucht wurde, mit der LactoFama AG ein Instrument zur saisonalen Marktabräumung zu installieren. Dies im Wissen, dass dadurch neue Span-

nungen entstehen, obschon Solidarität in einer Genossenschaft selbstverständlich sein sollte.

R. Schnyder erklärt, was eine Genossenschaft ist und bewirken kann und zitiert einen Auszug aus einem, die LactoFama-Beiträge betreffenden, Gutachten des Juristen Prof. Murbach. Daraus geht unter anderem hervor, dass es in einer Genossenschaft rechtlich zulässig ist, die Gesellschafter zur Bezahlung von Beiträgen zu verpflichten.

Er liest weiter einen Abschnitt aus einem Bericht des obgenannten Juristen, in welchem dargestellt wird, wie eine Genossenschaft in einem solch speziellen Fall funktioniert und schlussendlich nicht mehr der Einzelne, sondern die Gemeinschaft zu entscheiden hat.

Eine nächste Folie stellt die unübersichtlichen und verschlungenen Wege der Milchverarbeitung dar – ein Nährboden für „Missverständnisse“, für welche (z.B. der Butterberg) letztlich die Produzenten gerade stehen müssen.

R. Schnyder erwähnt in diesem Zusammenhang das oft benutzte Wort „Eigenverantwortung“, welches auch im Referat von R. Bischofberger anlässlich der Regionalveranstaltungen oft benutzt wurde, aber auch im Zusammenhang mit LactoFama immer wieder gehört wird. Dies bedeutet, dass in Eigenverantwortung dafür gesorgt werden muss, Überschüsse in den Griff zu bekommen.

Abschliessend zieht er folgende Schlussfolgerungen:

- Eine Balance zwischen Menge und Preis ist möglich, wenn besser verkauft und die Milchmenge unter Kontrolle gehalten wird. Dies betrifft jeden, der in irgendeiner Weise am Ablauf beteiligt ist.
- Eigenverantwortung wahrnehmen und Entsolidarisierung liegen nahe beieinander. Fraglich ist indessen, ob der Genossenschaftsgedanke noch etwas zählt.
- Das Milchland Schweiz wird auch in Zukunft existieren, sofern man sich auf die Stärken besinnt.
- Die Mitgliedschaft in einer Genossenschaft bringt Rechte und Pflichten, weshalb die ausstehenden Beiträge geschuldet bleiben und gefällte Beschlüsse umzusetzen sind.

Traktandum 5: Berichterstattung des Geschäftsführers

Geschäftsführer Jürg Fatzer hält einleitend fest, dass er laut Statuten angestellt wurde, um die Zwecke und Ziele der Genossenschaft zu erreichen und sich dafür einzusetzen. Er erklärt, was darunter zu verstehen ist und erläutert die einzelnen Punkte:

- Wahrung und Förderung der Interessen (z.B. Antilitteringkampagne, Hilfe bei Problemen mit Ämtern und Behörden, Ausarbeitung Betriebshelferdienst mit VTL und MBR, Organisation Sitzungen AG Käseeremilch sowie deren Veranstaltungen, Organisation Aussprachen PO und PMO, Organisation Veranstaltungen der Milchbranche)
- Schaffung guter Rahmenbedingungen (Einsatz in Arbeitsgruppen SMP, Mitarbeit in diversen Projektgruppen und Ausschüssen)
- Beratung, Unterstützung und Rechtshilfe in Berufs-, Fach- und Genossenschaftsfragen (Statutenrevisionen bei Genossenschaften, Interpretationen von Statuten, Vereinsgründungen, Liquidationen von Genossenschaften)
- Unterstützung von Qualitätsförderungsmassnahmen (z.B. Unterstützung bei Ausgestaltung der Vereinbarungen zu Milchkaufverträgen)
- Information über land- und milchwirtschaftliche Fragen (Organisation regionale Veranstaltungen sowie GV TMP, Milch-Info)
- Beteiligungen an diversen land- und milchwirtschaftlichen Organisationen und Unternehmen. Erledigung diverser administrativer Aufgaben im Mandatsverhältnis sowie Organisation und Durchführung des jährlichen Auftritts an der WEGA

- Verwaltung der genossenschaftseigenen Liegenschaften und Erledigung aller in diesem Zusammenhang stehenden Rechtsgeschäfte
- Hilfestellung bei Übernahme und Verwertung unverkäuflicher Milch zu aktuellen Marktpreisen (z.B. bezüglich Referenzmengen und Reglemente einzelner Sortenorganisationen, Führen Milchkäuferverzeichnis, Auflistung aktueller und früherer Milchpreise anhand Milchpreismonitoring SMP und Angaben AG Käseemilch)

Präsident Schnyder eröffnet zu den Traktanden 4 und 5 die Diskussion.

Mathias Roth erwähnt die angekündigten Milchpreissenkungen und die eingangs dargelegte schwierige Marktlage, was eine Herausforderung für SMP, TMP, aber auch jeden einzelnen Milchproduzenten darstellt. Er ist erstaunt darüber, dass in einer so heiklen Zeit eine Anzahl Mitglieder auf Konfrontationskurs gegenüber dem Vorstand TMP geht und den Konflikt auch in den Medien austrägt. A. Aeberhardt, S. Vetterli, P. Stiefel, A. Meyer, A. Vogt, B. Meili, E. Kaderli, R. Beerli, H. Wolfender und er selbst haben die gestellten Anträge diskutiert. Äusserst wichtig sind die Meinungsbildung sowie das Fassen von Beschlüssen, welche durch Vorstand und Delegierte bei der SMP eingebracht werden sollen. Bezüglich der umstrittenen Beiträge liess sich die Gruppe auf eigene Rechnung juristisch aufklären. Dies ergab, dass die gefällten Beschlüsse bezüglich LactoFama korrekt sind, Statuten und Genossenschaftsrecht entsprechen und die Beiträge von allen TMP-Mitgliedern geschuldet sind. Der Vorstand TMP handelt daher richtig und fair, wenn er diese ausnahmslos einfordert. M. Roth erklärt, dass es nötiger denn je ist zu klären, wer auf dem Milchmarkt welche Aufgabe hat und welche Rolle schlussendlich TMP spielt. Dabei dürfen die Möglichkeiten von TMP nicht überschätzt werden; Entwicklungen auf dem Weltmilchmarkt haben bedeutend stärkeren Einfluss als z.B. TMP oder LactoFama. Er und seine Kollegen wünschen sich, dass gegenseitiger Respekt, konstruktive Diskussionen sowie die Wahrung der demokratischen Rechte und statutarischen Regeln diesen Abend und die Zukunft prägen.

Nachdem das Wort nicht weiter gewünscht wird, bedankt sich Ruedi Schnyder für die klare Stellungnahme.

Traktandum 6: Kenntnisnahme des Geschäftsberichts 2015

Einleitend hebt Geschäftsführer Fatzer aus dem schriftlich zugestellten Geschäftsbericht die Einführung der Heumilch hervor, wofür TMP in Zusammenarbeit mit ZMP, aaremilch und Arenenberg massgebliche Vorarbeiten leistete. Die Delegiertenversammlung der ARGE Heumilch Österreich wird am 21. April entscheiden, ob die ARGE Heumilch Schweiz aufgenommen wird.

Vorgesehen ist die Gründung eines eigenständigen Vereins, welchem die Bildmarke Schweiz angehört.

Jürg Fatzer erklärt anhand von Folien die Aufgaben und Ziele der ARGE Heumilch.

Traktandum 7: Jahresrechnung 2015

a. Erläuterungen

b. Bericht der Revisionsstelle

c. Beschlussfassung

Jürg Fatzer erläutert die mit der Einladung versandte Jahresrechnung und erklärt, dass die veränderte Darstellung auf die neue Rechnungslegung zurückzuführen ist.

Erfolgsrechnung

Der Geschäftsführer informiert, dass sich die Betriebserträge von rund Fr. 135'400.-- aus der Liegenschaftenverwaltung sowie treuhänderischen und weiteren Dienstleistungen zusammensetzen, der Finanzertrag zufolge geringeren Kursanstieges der Aktien weniger hoch war und der Zinsertrag der Wertschriften hingegen höher ausfiel. Beides zusammen beträgt Fr. 393'300.--. Aufgrund Rückzahlung der Hypothek ist der Finanzaufwand

mit 15'800.-- tiefer als im Vorjahr. Der Liegenschaftenertrag von Fr. 1'104'000.-- erhöhte sich dank der lückenlosen Wohnungsvermietung, und Liegenschaftenaufwand sowie –steuern stiegen um ca. Fr. 22'000.--. Zuzufolge Dienstaltersgeschenken für zwei Mitarbeiter und Ferienrückstellungen erhöhte sich auch der Personalaufwand leicht. Die Kosten Raumaufwand stiegen ebenfalls, da ein Balkon in der Geschäftsliegenschaft altershalber renoviert werden musste.

Der höhere Verwaltungsaufwand kommt daher, weil seit 2015 alle Beitragsrechnungen durch TMP gestellt werden, v.a. bezüglich LactoFama mehr Sitzungen und Aussprachen stattfanden und die Bauerndemo in Bern unterstützt wurde.

Werbe- sowie übriger Betriebsaufwand entsprechen dem Vorjahr und die Abschreibungen von Fr. 694'000.-- den gesetzlichen Richtlinien. Der ausserordentliche Ertrag von Fr. 2.55 Mio stammt aus dem Verkauf von Bauparzellen in Lengwil, und der ausserordentliche Aufwand beinhaltet u.a. die Unterstützung von Nationalratskandidaten.

Bilanz

Aktiven: J. Fatzer erklärt, dass sich das Umlaufvermögen zufolge Landverkauf in Lengwil um Fr. 1'128'000.-- erhöhte. Die ebenfalls höheren Kundenguthaben (rund Fr. 350'000.-- ausstehende Rechnungen von Mitgliedern) werden neu in Guthaben von Dritten und Genossenschaftern aufgeteilt.

Das Anlagevermögen nahm um Fr. 1'600'000.-- ab, hingegen stiegen die Finanzanlagen dank Erhöhung des Aktienkurses. Zuzufolge Abschreibungen sowie Wegfall von Bauplätzen in Lengwil sind die Liegenschaften tiefer bewertet.

Passiven: Auch das Fremdkapital ist neu in kurz- und langfristig aufgeteilt. Die Schulden gegenüber Dritten nahmen ab, die passiven Rechnungsabgrenzungen stiegen jedoch aufgrund Steuerabgrenzungen. Die Hypothek von Fr. 2'770'000.-- wurde zurückbezahlt.

Die Bilanzsumme reduzierte sich somit um Fr. 470'000.--.

R. Schnyder dankt dem Geschäftsführer für seine Ausführungen. Er äussert sich noch zum v.a. durch die Liegenschaftenverkäufe bedingten positiven Resultat der Jahresrechnung sowie der Verwaltung des Genossenschaftsvermögens und erklärt, dass dies unter Traktandum 8 noch näher thematisiert wird.

Anschliessend beurteilt Revisor Christoph Reuss, Thalman Treuhand AG, die Rechnung, hält fest, dass die Prüfung wiederum rechts- und statutenkonform durchgeführt wurde und bestätigt deren Korrektheit. Aufgrund der besonderen Situation gibt er gerne Auskunft auf spezifische Fragen:

Roland Heuberger äussert sich kritisch zum Landverkauf in Lengwil. Er findet es stossend, dass eine landwirtschaftliche Genossenschaft nur des Geldes wegen Kulturland überbaut, statt dieses zu schützen. Bezüglich Erfolgsrechnung stellt er fest, dass Einnahmen und Ausgaben in etwa ausgeglichen sind und fragt nach einem Rechnungsbeispiel, ob die durch die Tätigkeit des TMP verursachten Kosten gerechtfertigt sind. Er fordert, dass die noch zu bestimmende paritätische Kommission nebst den Sparmöglichkeiten auch dies beurteilt.

R. Schnyder dankt Christoph Reuss für seine Ausführungen sowie Roland Heuberger für dessen Votum. Er hält fest, dass sowohl das Kosten- wie auch Kulturlandverlustthema in vergangenen Generalversammlungen sowie während R. Heuberger's Vorstandszeit auch in den Sitzungen immer wieder besprochen wurde. Das besagte Land in Lengwil war Bau- und kein Kulturland und im Einvernehmen mit Gemeinde und Stimmbürger für eine Überbauung vorgesehen. Er zitiert nochmals die 2007 festgelegten Zielsetzungen des Vorstandes: alte Liegenschaften abtosseln, in solche mit langfristig guter Werterhaltung investieren und damit die Erträge für die Zukunft verbessern. Die resultierenden liquiden Mittel sollen sinnvoll eingesetzt werden. Weiter erwähnt er die Molki Kreuzlingen, wo ebenfalls Entscheidungen bevorstehen, welche dank den guten finanziellen Verhältnissen der Genossenschaft leichter angegangen werden können.

Bezüglich Genossenschaftskosten erinnert R. Schnyder daran, dass TMP ein Dienstleistungsbetrieb, bzw. eine Nonprofit-Organisation ist, deren Aufgaben zwar nicht mehr dieselben wie früher, aber nicht weniger geworden sind. Den Vorwurf, dass bisher keine Einsparungen gemacht wurden, weist er zurück und räumt ein, dass TMP als einziger Milchverband den Geschäftsführer mit einer anderen Organisation, in diesem Fall dem VTL, teilt. Dies ist sowohl für TMP (Geschäftsführer, Vorstand, Mitarbeiter) wie auch den VTL eine grosse Herausforderung.

Roland Werner wendet sich bezüglich Jahresrechnung an die Revisionsstelle. Er hält fest, dass statutengemäss die Generalversammlung für Liegenschaftengeschäfte zuständig ist und 2007 ein Versammlungsbeschluss hinsichtlich Kompetenzübertragung an den Vorstand betreffend Liegenschaftenverkäufe gefällt wurde, welcher Altnau Unterdorf, Erlenhof, Tägerwilen und Ermatingen umfasste. Er fragt Ch. Reuss, ob auch für den Verkauf Lengwil ein Versammlungsbeschluss bezüglich Kompetenzerteilung an den Vorstand vorliegt.

Christoph Reuss erklärt, dass die Revisionsstelle aufgrund Art. 17, Ziff. 4 der Statuten davon ausging, dass dieses Thema bereits vor zwei Jahren abgehandelt wurde. Der Preis der verkauften Einzelparzellen überstieg in keinem Fall den festgelegten Betrag von Fr. 600'000.--.

R. Schnyder bekräftigt noch einmal, wie wichtig dieses Thema in den Vorstandssitzungen war und Lengwil auch noch nicht abgeschlossen ist, da noch weitere Parzellen mit alten Gebäuden, z.B. einer alten Scheune, optimiert werden müssen. Es erleichtert dem Vorstand die Arbeit, wenn er dies – selbstverständlich unter Orientierung und mit Einbezug der Generalversammlung – eigenständig angehen kann.

Romeo Wildhaber möchte wissen, wie viel Personal TMP beschäftigt und was den Verwaltungsaufwand umfasst. Weiter merkt er an, dass die Werbeauslagen im Vergleich zum Verwaltungsaufwand sehr gering sind.

Der Präsident äussert sich erst zum Werbeaufwand, welcher in verschiedenen Positionen, u.a. auch in zwei der monatlich verrechneten Beiträge, integriert ist und übergibt bezüglich Verwaltungs- sowie internem Werbeaufwand J. Fatzer das Wort. Dieser zählt die diversen im Verwaltungsaufwand enthaltenen Positionen auf und erklärt weiter, dass unter Propaganda z.B. Sponsoring für Ausstellungen, Aufwendungen für Messen (z.B. Tier&Technik, etc.) fallen. Hinsichtlich Personal teilt er mit, dass Martin Köchli (Finanzen und Liegenschaften) 100% arbeitet, er selbst ebenfalls zu 100% bei TMP angestellt ist, der VTL sich jedoch zur Hälfte daran beteiligt, da er wie erwähnt 50% für diesen arbeitet. Ausserdem hatte Theres Kunz, Sekretariat, bis vor kurzem ein 70%-Pensum, dieses aber per Oktober auf 60% reduziert.

Nachdem bezüglich Jahresrechnung keine Wortmeldungen mehr eingehen, eröffnet R. Schnyder die Diskussion zur Gewinnverwendung. Diese wird nicht gewünscht.

Der Präsident lässt über die vom Vorstand beantragte Genehmigung der Jahresrechnung 2015 unter Entlastung des Vorstandes abstimmen und die einzelnen Blocks auszählen. Der Antrag wird mit 343 Ja- und 8 Neinstimmen gutgeheissen.

Weiter wird über den Antrag auf Zuweisung des Gewinns von Fr. 2'108'119.27 an das Genossenschaftsvermögen abgestimmt. Auch dieser wird mit einer Gegenstimme grossmehrheitlich angenommen.

Traktandum 8: Antrag Gubler und Vorschlag Vorstand TMP

R. Schnyder zitiert den anlässlich der letzten GV von René Gubler gestellten Antrag (Prüfung Übernahme der hälftigen Mitgliederbeiträge), welcher den Mitgliedern mit der Einladung schriftlich zugestellt wurde.

Der Vorstand TMP schlägt der Versammlung vor, während des Zeitraums 1. Mai 2016 bis 30. April 2017 die Mitglieder vom Verwaltungskostenbeitrag an die SMP zu befreien und den entsprechenden Betrag (ca. Fr. 390'000.--) der Jahresrechnung TMP zu belasten. Zukünftig soll die Generalversammlung jährlich über die Höhe einer weiteren Entlastung der Mitglieder befinden.

Der Präsident stellt dem Antragsteller die Frage, wie er formell zu seinem nach wie vor bestehenden Antrag steht.

René Gubler bedankt sich beim Vorstand für die vorgenommene Prüfung. Er hofft, dass der Vorschlag TMP keine einmalige Aktion ist und zieht seinen Antrag zugunsten des Antrags TMP zurück.

R. Schnyder dankt René Gubler für Votum und Antragsrückzug und erklärt, dass künftig die Generalversammlung über eine vom Vorstand vorgeschlagene Gewinnverwendung informiert und erneut darüber abgestimmt wird.

Auf eine Frage bezüglich der übernommenen Beiträge erklärt er, dass es sich ausschliesslich um die Verwaltungskostenbeiträge SMP (0.15 Rp) handelt.

Das Wort wird nicht mehr verlangt, R. Schnyder lässt über den Antrag abstimmen. Dieser wird einstimmig angenommen.

Traktandum 9: Statutenrevision

Der Präsident betont, dass es sich bei diesem Traktandum um eine Revision und nicht Ergänzung der Statuten handelt und die Statuten der SMP nach wie vor verbindlich sind.

Er erklärt, dass die Rolle der Delegierten dabei verstärkt eingebracht wurde, sodass über die beitragswirksamen Produzentenleistungen diskutiert und allfällige Parolen gefasst werden können.

Die Revision wurde laut R. Schnyder nicht zuletzt auch durch die Diskussionen rund um die LactoFama-Beiträge ausgelöst. Vor allem die Aussprache mit den „Beitragsverweigerern“ hatte gezeigt, dass die Akzeptanz für irgendwelche Produzentenabgaben nicht mehr selbstverständlich ist. Die Statuten sollen so formuliert werden, dass die Delegierten eine andere Funktion haben. Die Statuten SMP, welche festhalten, dass die DV aus Delegierten der einzelnen Regionalverbänden zusammengesetzt ist, können dadurch jedoch nicht ausgeblendet werden. Jeder Delegierte hat nur eine Stimme und kann nicht vertreten werden. Die einzelnen Mitgliedsorganisationen bestimmen im Übrigen ihre Delegierten selbst.

R. Schnyder weist darauf hin, dass die revidierten Statuten auf der TMP-Homepage einzusehen waren und Gelegenheit bestand, sich dazu zu äussern. Ausserdem wurden sie als Entwurf mit der Einladung versandt. Anhand diverser Folien geht er jeden Artikel durch, erwähnt die angebrachten, markierten Änderungen und eröffnet die Diskussion.

Christoph Reuss erklärt, dass der Begriff Kontrollstelle abgeschafft und durch Revisionsstelle ersetzt wurde, was noch geändert werden sollte.

Albert Brühwiler beanstandet, dass ein Artikel, in welchem die Einberufung einer ausserordentlichen Versammlung festgehalten wird, fehlt.

R. Schnyder weist auf Art. 14 hin, in welchem dies integriert ist.

Weiter will A. Brühwiler wissen, was unter Art. 3 (Mittel) mit Punkt 8, besonders dem Begriff „unverkäuflicher Milch“, gemeint ist, ob TMP solche Milch zu einem guten Preis übernimmt.

Jürg Fatzer informiert, dass darunter z.B. bei einem Milchkäuferwechsel Unterstützung und Beratung zu verstehen ist. Im Weiteren kann durch die AG Käsereimilch informiert und die beste Vorgehensweise gefunden werden.

R. Schnyder, dass diese ev. neu zu formulierende, veraltete Umschreibung übernommen wurde, aufgrund des Genossenschaftsgedanken aber noch immer aktuell ist und wie von J. Fatzer ausgeführt zutrifft.

Albert Brühwiler fügt an, dass der Satz seiner Meinung nach falsch formuliert ist. R. Schnyder erklärt, dass dies im Vorstand erneut besprochen wird, es sich aber um eine Hilfestellung und keine Garantie handelt.

Ein Votant findet, dass Art. 11 (Finanzen) sehr kurz gefasst ist und fragt, ob eventuell etwas fehlt.

R. Schnyder weist auf die drei Punkte und den Schlusssatz, der für alle gilt sowie den bereits erwähnten Fehler (irrtümliche Streichung dieses Satzes an den Regionalversammlungen) hin und erklärt, dass der aufgeführte, markierte Art. 11 gemäss Folie gilt.

Godi Siefried findet, dass Art. 4 (Statuten und Beschlüsse des SMP) in der heutigen Zeit zu weit geht, es auch für einzelne Mitglieder möglich sein muss, Beschlüsse zu fassen und nicht über alles die Generalversammlung zu bestimmen hat. Es sollte „...in der Regel...“ eingefügt werden, sodass Beschlüsse der SMP nicht zwingend mitgetragen werden müssen.

Der Präsident schlägt vor, dieses Votum zugunsten der zukünftigen Diskussionen in den entsprechenden Gremien aufzunehmen. Er erinnert daran, dass Art. 4 ein zentraler, auf die Dachorganisation SMP ausgelegter Artikel ist. Die bereits aufgezeigten Grenzen, Richtlinien, Kompetenzen und Aufgaben schlagen sich darin nieder. Er findet, dass es gefährlich wäre und zu weit führen würde, dies zu ändern. G. Siefried stimmt zu.

Nachdem keine Wortmeldungen mehr eingehen, lässt der Präsident über die Genehmigung der revidierten Statuten, inklusive der noch vorzunehmenden Änderungen, abstimmen. Mit 6 Gegenstimmen wird dem Antrag grossmehrheitlich stattgegeben.

Traktandum 10: Beitragswirksame Produzentenleistungen, allfällige Parolenfassungen

R. Schnyder präsentiert anhand diverser Folien die einzelnen beitragswirksamen Produzentenleistungen, wie sie auch anlässlich der Vorbesprechung der DV SMP sowie an der Delegiertenversammlung vorliegen werden. Er betont, dass jetzt die Gelegenheit besteht, sich zu den einzelnen Punkten zu äussern. Eine Parolenfassung sollte sich auf den Punkt „Fonds zur Saisonalen Marktentlastung“ beschränken, und die anderen Beiträge sollen lediglich diskutiert werden sollen.

Er erklärt die Bedeutung der Beiträge, erwähnt insbesondere auch die allgemeinverbindlichen, welche auch von den Nichtmitgliedern beglichen werden müssen. Weiter zeigt er mit Beispielen auf, wie die verschiedenen Beiträge, welche in ein Budget fließen, eingesetzt werden. Darin enthalten sind u.a. auch allfällige finanzielle Unterstützungen des Bundes. Ausserdem verweist er auf die aufgelegten Broschüren, die darlegen, wie die Mittel verwendet werden und aus welchen Quellen sie ausser den Beiträgen stammen. Nach diesen Ausführungen eröffnet er die Diskussion.

Daniel Vetterli beanstandet, wie die Beiträge zustanden kommen. Als ehemaliges Vorstandsmitglied nahm er mehrmals an Delegiertenversammlungen SMP teil. Seiner Meinung nach geht es darum, mit grösstmöglichen Mehrheiten Einheit zu demonstrieren und einzelne Meinungen kaum zu akzeptieren. Er fragt, was daher eine jetzt gefasste Parole, welche für die Delegierten schlussendlich unverbindlich ist, für einen Sinn hat.

Ruedi Schnyder versteht die Bedenken, die auch in anderen Bereichen, z.B. Abstimmungen, berechtigt geäussert werden. Seiner Meinung nach hat eine Parolenfassung Wirkung, wenn sie einheitlich geschieht, bei einer Pattsituation verhält es sich natürlich anders. Er erinnert nochmals daran, dass die Delegierten von der Basis gewählt wurden und es an ihnen liegt, wie sie mit dem Stimmenverhältnis bei einer Parolenfassung umgehen.

René Gubler äussert sich in seiner Funktion als Präsident der Silovereinigung zum Beitrag Swiss Cheese Marketing von 0.20 Rp./kg und ruft bezüglich Heumilch dazu auf, die Milch nicht gegeneinander auszuspielen. Wenn z.B. die Heumilch zu sehr unterstützt wird ist er nicht mehr bereit, diesen Beitrag zu bezahlen.

R. Schnyder kommt auf seinen eingangs zitierten Leitsatz zurück – in diesem Sinne ist Heumilch dann gut, wenn damit versucht wird, eine Eigenmarke zu entwickeln, ohne das Bestehende in Frage zu stellen.

Die Diskussion wird nicht mehr verlangt, der Präsident geht zum Punkt „Fonds zur Saisonalen Marktentlastung“ über und erteilt dazu Kurt Nüesch, Direktor SMP, das Wort.

Kurt Nüesch umschreibt kurz seine Stellung und Aufgaben und betont u.a. bezüglich LactoFama AG, dass er dort keine Funktion innehat. Er äussert sich anhand einer Folie zum weltweiten Marktgeschehen und geht davon aus, dass die Nachfrage nach Milch und Milchprodukten um rund 2% steigen wird. Die Preise sind bereits jetzt auf das Niveau von 2009 gesunken, was auch in der EU Auswirkungen hatte. Die angespannte Situation sowie der Wechselkurs drückten massiv auf die Schweizer Preise, dies weniger bei der Käse- und Biomilchproduktion als bei der Molkereimilch. Die Milchmenge ist klar zu hoch, und die Butterlager sind erneut stärker angestiegen als in den Vorjahren, was auch mit den Absatzschwierigkeiten zusammenhängt. Er erwähnt die Segmentierung sowie den A-Richtpreis der BOM, welcher auf 1. April um 3 Rappen gesenkt wird.

Zu den Massnahmen zur Marktstabilisierung der LactoFama zeigt er nochmals auf, dass der Markt durch den saisonalen Aufkauf von C-Milch, mit welcher Produkte für den Export hergestellt werden, entlastet wird. Diese Massnahme war nie als dauerhafte Institution gedacht, sie sollte lediglich wenn nötig zum Tragen kommen. Er erklärt die Aufteilung der Finanzierung, die Umsetzung der Massnahmen sowie verschiedene Details zur Firmenstruktur. Bezüglich Beiträge der Mitgliedsorganisationen hält er fest, dass schweizweit ca. 94% gedeckt und 6% noch ausstehend sind. Ziel ist, durch den Aufkauf von C-Milch den Markt und die Preise im A- und B-Segment zu stabilisieren. Weiter äussert er sich zu Kompatibilität zwischen LactoFama und Segmentierung. Die LactoFama Massnahmen stellen klar eine Ergänzung und Unterstützung der Segmentierung dar. Abklärungen der Sanktionskommission haben gezeigt, dass die Aktivitäten der LactoFama reglementsconform und absolut kompatibel mit der Segmentierung der BOM sind.

Es soll verhindert werden, dass die Butterlager unverhältnismässig ansteigen, grosse Mengen Billigmilch und somit Billigkäse auf den Markt kommen. Die A- und B-Preise sollen so gehalten werden können.

Kurt Nüesch räumt ein, dass auch diese Massnahmen nicht perfekt sind. Er ist aber davon überzeugt, dass sie auch in diesem Jahr, wo möglicherweise die billigsten Marktverhältnisse dieses Jahrzehnts vorherrschen werden, nötig sind. Bis Ende Jahr werden die Beiträge weitergeführt, wie es nächstes Jahr aussieht, wird erneut diskutiert. Unmittelbar nach der DV SMP werden diese Arbeiten aufgenommen, damit im Herbst die Beschlüsse gefasst werden können.

Nach einigen Blicken in die Zukunft informiert K. Nüesch, dass die BOM an der Ausarbeitung einer Mehrwertstrategie ist, in der auch nach verschiedene Verbesserungen und Nischen (z.B. Ersatz von Palmöl) gesucht wird. Zudem muss eine gute Nachfolgeregelung für das Schoggigesetz gefunden werden.

Abschliessend zeigt er anhand einer Folie den weitergehenden Strukturwandel auf und dankt für die Aufmerksamkeit.

R. Schnyder bedankt sich für das informative Referat und gibt vor allfälliger Parolenfassung die Haltung des Vorstandes bekannt. Er erklärt, dass der Vorstand der LactoFama, insbesondere dem Verteilschüssel, von Beginn an skeptisch gegenüber stand, jedoch davon überzeugt ist, dass es jetzt der falsche Moment wäre, diese aufzulö-

sen. Trotz der auch von K. Nüesch aufgezeigten Mängel plädiert der Vorstand klar für ein Ja zu LactoFama. Der Präsident ruft die Anwesenden daher auf, der Weiterführung/finanzierung bis Ende Jahr zuzustimmen und eröffnet die Diskussion.

Beat Schwager ist grundsätzlich mit der LactoFama in der heutigen Situation einverstanden. Er ist aber der Meinung, dass nicht immer alles, das die Marktentlastung betrifft, in der Öffentlichkeit diskutiert werden sollte. Er findet es auch falsch, wenn SMP regelmäßige Statistiken über die Marktlage veröffentlicht und stellt diesbezüglich die Öffentlichkeitsarbeit des SMP in Frage.

Felix Rüdin fragt, wieso LactoFama Emmi mehr Marge bezahlt als Emmi selbst braucht, um ihre eigenen Produkte zu verarbeiten. Emmi machte einen so hohen Gewinn wie noch nie zuvor.

Kurt Nüesch äussert sich zu den gestellten Voten und erklärt, dass man nicht von der Marge für die Verwertung im Auftrag von LactoFama auf das Ergebnis von Emmi schliessen darf; was diese für LactoFama im Lohnauftrag verarbeitet, ist für sie absolut unerheblich. Die Marge wird im Übrigen jeweils vom Verwaltungsrat in harten Verhandlungen mit dem Verarbeiter beschlossen. Kein Verarbeiter verdient demnach Geld mit LactoFama.

Ruedi Schnyder hält fest, dass dem Vorstand SMP die Frage bezüglich Wettbewerb unter den drei Verarbeitern, welche die Verarbeitung für LactoFama ausführen, bereits kritisch gestellt wurde.

Godi Siegfried findet, dass K. Nüesch vorwiegend die Sonnenseiten von LactoFama aufgezählt hat. Bei Abbau von Überschüssen muss auch die Produktion entsprechend angepasst werden. Durch Stützung dieser C-Milch wird genau dies verunmöglicht, es findet eine Symptom- statt Ursachenbekämpfung statt. Seiner Meinung nach handelt es sich heute nicht mehr nur um saisonale Überschüsse, sondern um ein strukturelles Problem, das auch die EU hat, die Produktion nicht auf die Nachfrage abgestimmt ist. Wichtig wäre es z.B., die Segmentierung reglements-konform umzusetzen. Freie Marktwirtschaft wird vielfach falsch verstanden; statt soviel wie möglich zu produzieren heisst dies, die Verantwortung für die Produktion zu übernehmen. Alle Beteiligten der Kette sollten dabei in die Pflicht genommen werden und gemeinsam eine nachhaltige Lösung suchen. Er ruft die Delegierten dazu auf, nein zur Weiterführung der LactoFama zu stimmen und damit ein Zeichen zu setzen, dass es so nicht weitergehen kann.

Nach einem Applaus für das Votum stellt Ruedi Schnyder fest, dass viele Gemeinsamkeiten bestehen und auch der Vorstand nicht der Meinung ist, dass LactoFama die einzig richtige Lösung, sondern lediglich eine von vielen möglichen darstellt.

Kurt Nüesch fügt an, dass er G. Siegfrieds Ansicht durchaus versteht, der Markt aber so aus dem Gleichgewicht ist, dass es momentan keine Alternative gibt. Bei einem Abbrechen dieser Massnahme wäre der Milchpreis klar nicht mehr zu halten. Es wäre daher der Wunsch der SMP, dass die Massnahme im Krisenjahr 2016 weiter gemeinsam umgesetzt wird. Für Diskussionen wäre man aber durchaus offen.

Ruedi Schnyder dankt K. Nüesch für die Ausführungen und gibt die Diskussion frei.

Iwan Hungerbühler erwähnt, dass auch in der EU die Einführung einer Mengenregulierung diskutiert wird. LactoFama sieht er in der jetzigen Situation als gutes Instrument, ist aber ebenfalls der Meinung, dass etwas anderes gesucht werden sollte. Zum Schluss spricht er sich auch positiv für den Vorstand aus.

Raimund Beerli berichtet über seine Erfahrungen mit LactoFama, die auch er als gutes, saisonales Instrument bezeichnet. Er hält fest, dass saisonale Überschüsse schon seit jeher existierten und früher mit der Käseunion, später der Marktentlastung SMP aufgefangen wurden. Als Lieferant der PO Ostschweiz hat er noch nie einen Sommer wie 2015 erlebt, wo in so kurzer Zeit eine Preissteigerung von 6.5 Rp erzielt werden konnte. Dies schreibt er zu einem grossen Teil der LactoFama zu, da diese die überschüssige Milch

abräumte. Er berichtet weiter von den Preisverhandlungen mit dem Milchkäufer, aus welchen schlussendlich auch für die Milchproduzenten eine Preiserhöhung von 1.5 Rp resultierte. Trotz seiner positiven Einstellung bezüglich LactoFama betont er, dass diese auch für ihn nicht die beste Lösung, mangels Alternativen derzeit aber ein gutes Instrument ist.

Hanspeter Vetterli findet die LactoFama an sich auch eine gute Sache, sieht darin aber die Gefahr, dass der Vermarkter dadurch zum Weitermelken verführen kann.

Godi Siegfried äussert sich zu den Aussagen bezüglich Preisverhandlungen. Was den erwähnten Preisaufschlag betrifft hält er fest, dass dieser lediglich zustande kam, da eine Verbesserung der internationalen Marktlage vermutet wurde. Beim Schweizer Modell, wo der Preis nie ganz rauf aber auch nicht ganz runter geht, sollen die Hauptprofiteure aufgrund des Verteilschlüssels mehr bezahlen als jene, die weniger profitieren.

Robert Engeli sieht die Marktentlastung LactoFama als kleineres Übel und vergleicht die Situation mit derjenigen beim Mostobst und Getreide.

Ruedi Schnyder bedankt sich für die Wortmeldungen und lässt über die Parolenfassung bezüglich Weiterführung des Fonds für Marktstützung von 0.350 Rp./kg abstimmen. Mit 237 Ja- gegen 136 Neinstimmen und 16 Enthaltungen wird die Ja-Parole gefasst. Der Präsident weist darauf hin, dass mehr Stimmen gezählt wurden, als Stimmberechtigte anwesend sind. Da es sich aber lediglich um eine Parolenfassung handelt, wird auf eine Wiederholung der Abstimmung verzichtet.

Traktandum 11: Wahl einer paritätischen Kommission zur Überprüfung der Organisationsform der Genossenschaft Thurgauer Milchproduzenten TMP

Ruedi Schnyder berichtet, dass die ganzen Erneuerungs-Diskussionen für den Vorstand nicht unerwartet kamen. Anlässlich der Vorstandssitzung vom 2. Februar 2015 wurde der Geschäftsführer beauftragt, zu diesem Thema auf November eine Strategietagung zu organisieren. Dies nicht zuletzt auch im Hinblick auf die per 2018 anstehenden Änderungen innerhalb des Vorstandes sowie seiner Funktion als Präsident. Anfangs September musste diese Tagung allerdings zufolge der zeit- und kraftraubenden Geschehnisse rund um die LactoFama verschoben werden.

Nach diesen einleitenden Worten erklärt R. Schnyder, wie das Traktandum 11 zustande kam. Es war und ist das oberste Ziel des Vorstandes, Ausschlüsse von Mitgliedern zu verhindern. Eine Möglichkeit sieht der Vorstand in der Bildung der erwähnten paritätischen Kommission, über deren Zusammensetzung die Meinungen geteilt sind. Betreffend Anzahl hat man sich geeinigt, wie auch darauf, dass diese aus Mitgliedern, welche keine Ausstände haben, bestehen soll. Zur damit eröffneten Diskussion steht, ob die Versammlung eine solche Kommission wünscht und wer bei Zustimmung darin Einsitz nehmen soll.

Mathias Roth stellt im Namen seiner bereits anfangs erwähnten Gruppe den Gegenantrag, den Vorstand TMP zu beauftragen, eine Arbeitsgruppe aus sieben bis neun Personen einzusetzen, welche Organisationsform, Aufgaben, Ziele, Mitgliedernutzen sowie eine allfällige verstärkte Zusammenarbeit mit dem VTL prüft. Bei der Zusammensetzung soll auf eine gleichmässige Verteilung auf Produktionsrichtungen, Mitgliedsorganisationen, etc., geachtet und an der Generalversammlung 2017 die Ergebnisse vorgelegt sowie allfällige Anpassungen der Organisationsform beantragt werden.

M. Roth und seine Kollegen sind der Meinung, dass der Einsatz einer solchen Arbeitsgruppe aufgrund der in den letzten Monaten aufgetretenen Spannungen, wie auch der seit Jahren geführten Diskussionen betreffend Umgang mit dem Genossenschaftsvermögen, etc., nötig ist. M. Roth erklärt weiter, dass laut Abstimmung eine grosse Mehrheit die LactoFama-Beiträge bezahlt und die Arbeitsgruppe daher nicht zur Hälfte aus Nichtzahlern bestehen sollte. Ausserdem findet seine Gruppe, dass 13 Personen zu viele

sind, um effizient arbeiten zu können. Als möglich erachten sie es auch, juristisch-treuhänderische Unterstützung beizuziehen.

Ruedi Schnyder stellt den gestellten Antrag zur Diskussion.

Roland Werner erklärt, dass zwischenzeitlich ca. 10% der Mitglieder aus der Genossenschaft TMP ausgetreten sind, was darauf hindeutet, dass einiges nicht stimmt. Mit R. Roth ist er einig, dass eine Gruppe aus 13 Personen zu gross ist, aber in erster Linie vom Vorstand TMP gewünscht worden sei. Er wirft im Weiteren Ruedi Schnyder vor, sich nicht an die Abmachung bezüglich Zusammensetzung zu halten. Er ist der Meinung, dass in eine solche Kommission auch Nicht-Mitglieder gehören und mit umgesetzten, auf die erarbeiteten Ergebnisse basierenden Änderungen auch ein Teil der ausgetretenen Mitglieder zurückgeholt werden könnte. Er hält fest, dass die Ziele dieselben sind – es soll eine Überprüfung der Organisation vorgenommen und der Versammlung zur Entscheidung vorgelegt werden.

Ruedi Schnyder stellt klar, dass es per Ende Jahr 47 Austritte gab. Ausserdem erklärt er, dass weder er noch der Vorstand vom genauen Wortlaut des gestellten Antrages Kenntnis hatten, er diesem aber den Vorzug gibt. Er ruft die Versammlung daher auf, dem Gegenantrag von Matthias Roth und seiner Gruppe zuzustimmen.

Robert Engeli erwähnt das diskutierte Thema Kostendeckung, etc., - diesbezüglich sei es natürlich schon gut, wenn noch Juristen und Treuhänder dabei seien; diese Bemerkung löst nach einer kurzen Pause Gelächter aus.

Albert Brühwiler erwähnt, dass er sich nach der Anfrage betreffend Teilnahme in der Kommission überlegt hatte, wie viele Mitglieder bisher ausgetreten sind und es nicht so weitergehen kann. Er selbst führt seit 12 Jahren einen Verband. Reformen im TMP stehen an, und es soll seiner Meinung nach nun ein Zeichen gesetzt werden.

Ruedi Schnyder ist mehrheitlich mit seinen Äusserungen einverstanden, stellt aber vehement klar, dass die Genossenschaft funktioniert und nicht irgendwas reformiert werden muss, das am Boden ist.

Alber Brühwiler unterbricht und erklärt, dass sein Verband in den letzten 10 Jahren keine Mitglieder verloren hat und man nicht sagen kann, dass eine Organisation funktioniert, wenn Mitglieder austreten.

René Gubler unterstützt den offiziellen Antrag, da man weiss, wer die Reformer sind. Unklar sei jedoch noch, wer vom Vorstand dabei ist.

Christof Baumgartner möchte von Matthias Roth wissen, ob die Kommissionsmitglieder am heutigen Abend noch gewählt werden müssten. M. Roth entgegnet, dass er dem Vorstand vertraut und dieser eine gute, breit abgestützte Arbeitsgruppe einsetzen wird.

Robert Engeli ist der Meinung, dass man dem Antrag wie er vorliegt zustimmen sollte, da auch die treuhänderische Seite vertreten ist, was bezüglich Genossenschaftsvermögen vorteilhaft wäre.

Ruedi Schnyder entgegnet, dass man treuhänderisch intern sehr gut abgedeckt ist und er keinesfalls der Thalmann Treuhand, bzw. Christoph Reuss, jemanden „vor die Nase setzen“ möchte.

Roland Heuberger findet, dass man den Antrag zur Bildung einer solchen Kommission grundsätzlich annehmen sollte. Er stimmt dem Vorschlag von Matthias Roth zu, die verschiedenen Gruppierungen müssten jedoch angesprochen und die Reformer, auch die anders denkenden, mit einbezogen werden. Er hält fest, dass die Kommission nichts entscheidet, sondern lediglich Vorschläge ausarbeitet, der nächsten Versammlung vorlegt und dann jeder mitentscheiden kann.

Nachdem das Wort nicht mehr verlangt wird, stellt Ruedi Schnyder die beiden Anträge zur Abstimmung. Der Gegenantrag der Gruppe Matthias Roth wird mit 252 gegenüber 116 Stimmen für den traktandierten Antrag gutgeheissen.

Traktandum 12: Anträge 1. Abberufung von Vorstandsmitgliedern 2. Ergänzungswahlen

Ruedi Schnyder erteilt den Antragstellern das Wort.

Roland Werner hält fest, dass in den 30 Jahren seiner Mitgliedschaft noch nie so viele Veränderungen geschahen wie dies im vergangenen Herbst der Fall war. Mit dem eingereichten Traktandum bezüglich Überprüfung wurde ein wichtiger Schritt eingeleitet. Er vertraut darauf, dass der Vorstand sämtliche Gruppierungen bei der Bildung der Kommission berücksichtigt.

Der gestellte Antrag betreffend Abberufung von Vorstandsmitgliedern sowie Ergänzungswahlen wird zurückgezogen.

Ruedi Schnyder bedankt sich für den Rückzug, der im Sinne aller ist.

Traktandum 13: Verschiedenes und Umfrage

Präsident Schnyder bedankt sich bei allen, die bei der Vorbereitung des Abends mitgeholfen haben sowie den Anwesenden für ihre Geduld, diese lange Versammlung mitzumachen. Er weist auf die verschiedenen Werbeartikel, welche mitgenommen werden können hin und lädt zum Imbiss im Foyer ein.

Zum Schluss meldet sich Markus Hausammann, Präsident VTL, zu Wort. Er dankt TMP für die angenehme Zusammenarbeit und erwähnt, dass sich der finanzielle Aspekt auch im Verwaltungsaufwand niederschlägt, diesbezüglich aber klar und äusserst fair abgerechnet wird. Abschliessend weist er auf die Generalversammlung VTL hin, zu welcher die Anwesenden herzlich eingeladen sind.


Schluss der Versammlung: 23.50 Uhr

Der Protokollführer:



J. Fatzer

Der Präsident



R. Schnyder

Weinfelden, 30. Mai 2016